

## ERASMUS-Erfahrungsbericht

Persönliche Angaben			
Name:	<b>Budelmann</b>	Vorname:	<b>Alix</b>
E-Mail-Adresse	alix.budelmann@s.2012.tu-chemnitz.de		
Gastland	Finnland		
Gasthochschule	University of Vaasa		
Aufenthalt von:	21/08/14	bis:	19/12/14

Ich bin mit der Veröffentlichung meines Berichtes auf der Homepage des IUZ einverstanden:	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> anonym
---	--

### Ankunft

Als ich im August in Vaasa ankam, couchsurfte ich zunächst zwei Wochen, da ich die Wohnung, die ich mit zwei anderen Chemnitzer Studenten angemietet hatte, erst zum 1. September beziehen konnte. Diese eher aus der Not entstandene Idee erwies sich als absoluter Glücksgriff. Ich kam bei insgesamt vier schon länger in Vaasa wohnenden Finnen unter, was es mir leicht machte mich schnell einzuleben und Leute kennen zu lernen. Mit einem meiner Gastgeber verstand ich mich besonders gut, sodass ich durch ihn dankenswerterweise Zugang zu einer eher alternativen Künstler-Szene Vaasas bekam (s. Freizeit).

Nach ein paar Tagen ging dann die Orientation Week der Uni los. Das International Office hat sich bei deren Ausrichtung sehr viel Mühe gegeben – so viel Mühe, dass es zum Teil doch etwas langatmig wurde. Ich glaube zum Beispiel nicht, dass Studenten in einem ein-stündigen Vortrag erklärt werden muss, warum es nicht sonderlich ratsam ist plagiierte Assignments einzureichen. Ansonsten waren die Veranstaltungen jedoch zumeist recht hilfreich. Die Betreuung der Austauschstudenten durch das International Office ist nichtsdestoweniger nur zu loben – sehr motivierte Mitarbeiter, die einem auf Augenhöhe und mit viel Engagement begegnen.

Auch das Tutoren-Programm trägt seinen Teil dazu bei, sich schnell willkommen zu fühlen und Kontakte zu knüpfen. Es werden jeweils etwa zehn Austauschstudenten einem finnischen Studenten zugeteilt, der seine Tutorees zunächst während der O-phase betreut und dann auch während des Semesters als Ansprechpartner dient. Darauf muss sich der Kontakt natürlich nicht beschränken – mein Tutor war bspw. ein echter Glücksgriff, sodass wir während meines Aufenthaltes sehr viel zusammen unternommen haben.

### Uni-Alltag

Ich hatte glaube ich sehr viel Glück mit meinen Kursen, zumindest im Vergleich zu dem, was ich so von anderen Austauschstudenten gehört habe, die zum Teil wohl in eher drögen Veranstaltungen saßen. Da ich als Europa-Studentin querbeet meine Veranstaltungen wählen konnte, belegte ich *Introduction to Intercultural Communication* (90% Austauschstudenten; Lecture Journals & Take Home Exam; durchaus empfehlenswert), *Cross-Cultural Management* (ebenfalls viele Austauschstudenten; Group- & Individual-Assignment; war in Ordnung), *Advanced English Course – Intercultural Communication* (sehr empfehlenswert; zwar kein wirklicher Sprachkurs, aber da ich die einzige Austauschstudentin war, die perfekte

Gelegenheit mit Finnen ins Gespräch zu kommen und auch inhaltlich sehr interessant) und *Contemporary Novels* (ein Self-Study Course, bei dem ich Reading Journals über die fünf gelesenen Romane einzureichen hatte und am Ende mündlich „geprüft“ wurde – entpuppte sich aber mehr als entspanntes Gespräch über Bücher und das Leben im Allgemeinen, überaus angenehm, toller Dozent). Außerdem hatte ich an der schwedischen Uni noch einen *Survival-Swedish* Kurs belegt – war recht spaßig, aber vom Niveau her doch zu lax, als dass nachhaltig etwas hängen geblieben wäre.

Ansonsten gibt es eine annehmbare Mensa (supergünstig), eine hübsche Bibliothek mit Blick aufs Wasser und eine an sich sehr entspannte Arbeitsatmosphäre – wobei ich zwischendurch doch ein wenig in Stress geraten bin, da ich mir clevererweise noch eine Hausarbeit aus Chemnitz aufgehoben hatte. War aber alles durchaus machbar.

Wer jedoch wie ich kein Fan von Gruppenarbeiten ist, wird sich freuen – in nahezu allen Veranstaltungen bestehen die Prüfungsleistung aus Group-Assignments und/oder -präsentationen und auch während der Veranstaltungen kommen Gruppenarbeiten zuhauf vor. Darüber möchte man sich ggf. vor der Kurswahl gebührend informieren, vereinzelt sind nämlich auch alternativ aufgebaute Veranstaltungen zu finden (s.o.).

## **Freizeit**

Die meiste Zeit verbrachte ich mit meinen finnischen Freunden – meinem Tutor, einem meiner Couchsurfer und einigen Kommilitonen aus meinem Englischkurs. Wer sich dahingehend aber nicht ein wenig anstrengt, bleibt zweifelsfrei in Erasmus-Kreisen hängen. Was ja keineswegs verkehrt ist, nur war das nicht meine Idee von einem Auslandssemester. Zwar habe ich auch mit einigen Erasmus-Studenten viel unternommen, hauptsächlich hielt ich mich dann aber an meine finnischen Bekanntschaften, oder versuchte das zu verbinden.

Auch ansonsten habe ich mein Auslandssemester wenig Erasmus-lastig gestaltet. Ich habe an den Trips und Veranstaltungen der Uni und der hiesigen Erasmus-Organisation (ESN) für die Austauschstudenten nur sporadisch teilgenommen und mir meine Ausflüge lieber individuell organisiert. Das hing hauptsächlich damit zusammen, dass ich ungern mit vollgepackten Bussen/Schiffen irgendwo hin gekarrt werde, um mir dort in einem Pulk von 50 anderen Menschen touristische Sehenswürdigkeiten anzusehen. Allerdings ist das nur meiner persönlichen Verschrobenheit zu schulden – ich weiß von vielen Erasmus-Studenten, die die Trips nach Helsinki, St. Petersburg, Lappland, Stockholm, etc., fantastisch fanden und sehr genossen haben.

Ich persönlich kann es jedoch nur empfehlen, sich in Stockholm und Helsinki einen netten Couchsurfer zu suchen und diese Städte auf eigene Faust zu erkunden. Und wenn man ein wenig Glück hat und einen Finnen kennenlernt, dessen Familie ein Cottage in Lappland hat, ist dieser Trip auch schon geregelt.

Mir wurde dann auch recht schnell klar, dass der meistbesuchte große Club (das Fontana) eher nicht so mein Ding ist (furchtbare Musik, überteuert, sehr junges Publikum), sodass ich mich an meinen Musiker-Couchsurfer hielt, der in einem schnuckeligen Jazz-Club (Doo-Bop) arbeitete, wo ich dann so manchen Abend verbrachte (es gibt dort nicht nur Jazz, sondern auch kleine Konzerte jedweden Genres).

Des Weiteren kann ich das Ritz empfehlen – ein altes Theater, in dem Donnerstags und Sonntags Filme gezeigt werden; einmal im Monat findet in dessen Bar ein Open-Stage Event statt; außerdem gibt es Brunches und verschiedene kleine Konzerte und oben können lokale

Künstler ihre Werke ausstellen – & alles bestückt mit jungen, sehr herzlichen Mitarbeitern und einer familiär-liebevollen Atmosphäre.

Natürlich gibt es noch weitere nette Clubs, Bars und Cafés, die wir der Reihe nach ausprobiert haben, Doo-Bop und Ritz wurden aber zu meinen absoluten Favoriten.

Die Leute, die man an diesen Orten kennenlernen kann sind außerdem wahre Schätze – ein wenig anders vielleicht, aber dafür umso interessanter.

### **Sonstige Eindrücke und Erkenntnisse**

Ich dachte ja immer ich wandere mal nach Skandinavien (bzw. in den Norden – Finnland gehört nämlich überhaupt nicht zu den skandinavischen Ländern; aha) aus. War zumindest eine Option. Bislang war ich aber immer nur im Sommer und zum Urlauben da oben – und dann ist's dort hell. Meistens ist es da aber dunkel. Nun bin ich eigentlich überhaupt nicht anfällig für Herbst- und Winterdepressionen, aber in Vaasa wurde mir dann gegen Ende doch klar, dass Wochen und Monate ohne echte Sonne (die paar Stunden grau mittags reißen's nämlich auch nicht raus) meinem Gemüt nicht bekommen (aha). Ich bin zwar immer noch – und jetzt erst recht – Fan der nordischen Länder, aber nur urlaubsweise und/oder im Sommer.

Aber es war ja auch nicht die ganze Zeit duster, und als dann irgendwann Schnee lag war Vaasa auf einmal wieder winterwunderschön. Zwar würde ich es eher empfehlen, im Sommersemester gen Norden aufzubrechen, aber ich hatte auch im Wintersemester eine fantastische Zeit.

Das hing zum einen mit der wundervoll hübschen & menschen-leeren Umgebung Vaasas (und generell Finnlands) zusammen und zum anderen mit den Leuten. Finnen sind stereotypischerweise eher zurückhaltend und einsilbig (schüchtern irgendwie, sofern nicht betrunken), sobald man jedoch den ersten Schritt auf sie zu gegangen ist, absolut offen, hilfsbereit und interessiert. Generell Deutschen gar nicht mal so unähnlich finde ich – wir sind ja nun auch nicht unbedingt das extrovertierteste Völkchen dieser Erde. Außerdem sind Finnen sehr bescheiden (die haben Angry-Birds erfunden, die Finnen; aha) und sind außerdem glücklicherweise bewandert in eigenhäuslicher Wein- und Bierbrauerei, da Alkohol mit horrenden Steuern belastet ist, um die Finnen davon abzuhalten sich zu Tode zu saufen – mittelprächtigt effektiv.

Insgesamt sind mir Land und Leute sehr ans Herz gewachsen und ich kann ein Auslandssemester in Vaasa definitiv empfehlen – an Skandinavien-Interessierte, die auch mal ein paar Wochen lang auf Sonne verzichten können, keine Großstadt brauchen und entweder mit den Erasmus-Events zufrieden sind oder gewillt sind, auch mal aktiv auf die finnische Bevölkerung zuzugehen.

Ich für meinen Teil habe fest vor mich dort nochmal blicken zu lassen – im Sommer, versteht